

Predigt zum 4. Sonntag der Fastenzeit C 2019
Lk. 15, 1 – 3. 11 – 32/ 2 Kor 5, 17 – 21

„Da erfindet sich jemand neu!“ Liebe Schwestern, liebe Brüder! Schon öfters habe ich diese Redewendung gehört. Ein Mensch möchte sein bisheriges Leben aufgeben. Man sucht nach neuen und anderen Wegen. Alte Zöpfe werden abgeschnitten. Jeder Mensch – aber auch jeder Verein – und besonders auch die Kirche haben es von Zeit zu Zeit nötig, sich neu zu erfinden.

Wenn Menschen den Glauben an Jesus entdecken, seine Liebe erfahren, erleben, dass Jesus heute noch lebt, dann ändert sich das Leben. Dabei kommt es gar nicht darauf an, dass ich alles, was Jesus fordert, sofort kann. Gerade beim Gebot der Feindesliebe spüre ich: Wir müssen und dürfen hineinwachsen in das Leben mit Jesus. Als die Jünger Jesus nachfolgten, da waren auch sie auf dem Weg. Sie fielen immer wieder in die alten Fehler und Schwächen, die allzu menschlich waren. Doch nach und nach wurden sie immer mehr zu den Menschen, zu denen Gott sie gedacht hatte.

Mit Jesus zu leben, das bedeutet auch, dass sich die Werte ändern. Da ist nicht mehr der Erfolg, nicht mehr das reich sein wichtig. Das sind nicht mehr die Menschen am meisten angesehen, die reich sind, welche sportliche Erfolge vorweisen können, die es bis nach oben auf der Karriereleiter gebracht haben. Es sind die Menschen, denen das Leben anscheinend nicht zu gelingen scheint. Wer Jesus nachfolgt, wer seine Worte ernst nimmt, der wird, wie Paulus schreibt, eine neue Schöpfung. Eine neue Schöpfung zu werden, das hat auch die Kirche nötig. Viele bewundern Papst Franziskus. Weil Franziskus ernst macht mit dem, was Jesus wollte, darum eckt er bei vielen an. Auch in der Kirche gibt es viel Neid, viel Machtstreben, vieles, was nicht dem Willen von Jesus entspricht. Auch die Kirche muss eine neue Schöpfung werden, muss immer wieder zurückfinden zu dem, was sie ausmacht.

Eine neue Schöpfung zu werden, sich mit Gott versöhnen zu lassen – eben dazu lädt mich Jesus ein. Der jüngere Sohn wagt es nicht mehr, daran zu glauben, dass er noch Sohn, Kind des Vaters ist. Doch wie groß ist seine Überraschung. Mit dieser großen Liebe des Vaters hatte er nicht gerechnet. Sie lässt ihn aufleben. Wir dürfen damit rechnen, dass Gottes Liebe und seine Barmherzigkeit viel größer ist, als wir meinen. Gottes Liebe schafft uns neu. Wie dem jüngeren Sohn, so wird auch uns neues Leben geschenkt.

Doch es gibt auch noch den älteren Sohn. Wir dürfen diesen Sohn nicht einfach ausspielen gegenüber dem anderen. Auch der ältere Sohn muss eine neue Schöpfung werden. Er muss sich versöhnen mit dem Vater, dessen Liebe und Vergebung einfach grenzenlos ist. Wir müssen uns mit Gott versöhnen, der alle Menschen liebt, auch die, die anders leben als ich, auch die, deren Leben und Verhalten in meinen Augen nicht in Ordnung ist. Am älteren Sohn lerne ich: Mein Glauben, meine Liebe zu Gott muss immer wieder neu werden.

Wir hören das Gleichnis gerne, auch dann, wenn es bekannt ist. Wir hören gern von der Barmherzigkeit des Vaters. Doch lassen wir uns gerade von diesem Gleichnis, von dieser Barmherzigkeit erneuern. Werden wir ebenso barmherzig. Werden wir in Jesus eine neue Schöpfung. Amen.